

## Vorwort des Herausgebers

Die *Edition Stiftung International* widmet sich vor allem kammermusikalischen Werken des 18. und 19. Jahrhunderts. Dabei werden insbesondere Kompositionen berücksichtigt, die bis heute in Bibliotheken und Archiven ein Schattendasein fristen, jedoch aufgrund ihrer immanenten Wertigkeit eine Veröffentlichung rechtfertigen. Im Rahmen der Quellenaufarbeitung werden Kriterien der informierten musikalischen Aufführungspraxis ebenso berücksichtigt wie die Anforderungen einer praktischen Umsetzung im Konzertbetrieb. Ebenfalls stellen bestandsichernde und wissenschaftliche Aspekte wesentliche Grundgedanken dieser Edition dar.

Die Einteilung in sechs Werkgruppen wurde subjektiv vorgenommen. Hier spiegelt sich das weitgefächerte Repertoire des damaligen Musiklebens wider. Die Übertitelung in italienischer Sprache entspricht der im 18. und 19. Jahrhundert verbreiteten Praxis, kleiner besetzte Kompositionen dergestalt zu bezeichnen. Eine Unterteilung in weitere Untergruppen wird nicht vorgenommen. Im Falle von Überschneidungen wird die Zuordnung werkspezifisch entschieden.

Die im Neustich vorgelegten Notenausgaben umfassen jeweils eine Partitur und die für eine Aufführung erforderlichen Einzelstimmen in einfacher Anzahl. Weitere Einzelausgaben können auf Anfrage zusätzlich bestellt werden.

Jedem Einzelband ist ein Vorwort, eine biographische Skizze des Komponisten sowie werkspezifische Hinweise beigelegt, welche, sofern verfügbar, auch Informationen über die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte enthalten. Auf exemplarische Abbildungen von Teilen des Autographs wird grundsätzlich verzichtet. In den Urtextausgaben werden die vom Herausgeber vorgenommenen Ergänzungen im Notentext durch eckige Klammern oder gestrichelte Linien kenntlich gemacht und im Kritischen Bericht kommentiert.

Die Ausgaben wurden zunächst für Aufführungen im Rahmen der Veranstaltungen der *Internationalen Stiftung zur Foerderung von Kultur und Zivilisation* ausgearbeitet. Darüber hinaus sollen die Werke aber Musikinteressierten käuflich zur Verfügung stehen und auf diese Weise eine möglichst weite Verbreitung finden.

Urheber der Idee dieser Edition ist der Stiftungsgründer Erich Fischer, der u.a. die *Aufführung vernachlässigter (wenig bekannter) Kompositionen aller Epochen* in seiner Stiftungssatzung verankerte.

Die *Edition der Stiftung International* wird kontinuierlich erweitert. Der aktuelle Bestand der verfügbaren Bände wird in den Neuausgaben jeweils dokumentiert und ist aktualisiert im Internet einzusehen.

*Wolfgang Antesberger*

## Preface by the editor

The *Edition Stiftung International* is primarily dedicated to chamber music of the 18th and 19th centuries. Particular attention is paid to compositions that have been relegated to a shadowy existence in libraries and archives, but whose intrinsic value justifies their publication. The preparation of the sources takes into account the requirements of informed performance practice as well as the demands of practical realisation in concert performance. Similarly, aspects of continuity and scholarly research have been incorporated into the basic ideas of this edition.

The works have been divided into six distinct groups. This reflects the broad repertoire of musical life at the time. The Italian subtitles correspond to the widespread practice in the 18th and 19th centuries of labelling smaller compositions in this way. There is no further subdivision. In the case of overlap, the categorisation has been decided on a work-specific basis.

The music editions presented in the new edition each contain a score and the individual parts required for performance in a single number. Additional single copies may be ordered separately. There are no exemplary illustrations of parts from the autograph. Each

volume contains a preface, a biographical sketch of the composer, and work-specific notes which, where available, also attempt to provide information on the history of the work's composition and impact. The editor's additions to the musical text of Urtext editions, unless supported by reference sources, are indicated in square brackets and annotated in the Critical Report.

The editions are produced primarily for performances at events organised by the *Internationalen Stiftung zur Foerderung von Kultur und Zivilisation*, which are kindly made possible by the *Edition Stiftung International*. The works are also available for purchase by anyone interested in music and are intended to be distributed as widely as possible.

The idea for this edition originated with the founder of the Foundation, Erich Fischer, who, in his foundation charter, provided, among other things, *for the performance of neglected (little-known) compositions from all eras*.

The *Edition Stiftung International* is constantly being expanded. The current status of the available volumes is documented in the new editions and can be consulted on the Internet.

*Wolfgang Antesberger*

# Inhaltsverzeichnis / *Table of Contents*

(dtsh./ engl.)

Antonio Cartellieri (1772 – 1807)	I	III
Kritischer Kommentar / <i>Critical Commentary</i>		
Werkspezifische Anmerkungen / <i>Editorial Notes</i>	III	IV
Quellen / <i>Sources</i>	II	V
Editorische Anmerkungen / <i>Editorial notes</i>		VI
Abkürzungen / <i>Abbreviations</i>		VI
Einzelanmerkungen / <i>Observations</i>		VII - XII

## Notenteil / *Score*

### Partitur / *Full Score*

Satz I	Allegro moderato	S. 1
Satz II	Larghetto	S. 25
Satz III	Menuetto (Allegro)	S. 30
	Trio	S. 32
Satz IV	Rondo (Allegro)	S. 33

## Anhang / *Appendix*

### Stimmnoten / *Instrumental Parts:*

Klarinette in A	(10 Notenseiten / <i>sheet music</i> )
Violine	(11 Notenseiten / <i>sheet music</i> )
Viola	(9 Notenseiten / <i>sheet music</i> )
Violoncello	(10 Notenseiten / <i>sheet music</i> )

Aufführungsdauer ca. 30 min. / *Duration approx. 30 min.*



## Antonio Casimir Cartellieri (1772 – 1807)

Anton(io) Casimir(o) Cartellieri ist ein Kind zweier Nationalitäten. Seine Mutter, Elisabeth Böhm, ist in Riga, gelegen im damals autonomen Herzogtum Kurland und Semgallen, geboren, sein Vater, der Tenor Gaëtano Cartellieri, im seinerzeit habsburgischen Mailand. Geboren am 27. September 1772 in Danzig zieht Antonio nach der Trennung seiner Eltern mit 13 Jahren zusammen mit seiner Mutter nach Berlin. Unter ihrem Geburtsnamen erhält diese ein Engagement am königlichen Opernhaus, der heutigen Staatsoper *Unter den Linden*. Antonio wird bereits in frühen Jahren intensiv durch Musik- und Kompositionsunterricht gefördert.

Bereits 1791 tritt er im Alter von 19 Jahren im Hause des polnischen Grafen Oborsky eine Stelle als Hofkapellmeister und Musikdirektor an. Innerhalb von zwei Jahren feiert er in Berlin seine ersten Bühnenerfolge mit der Kantate *Contimar und Zora* und der Operette *Die Geisterbeschwörung*.

Um seine musikalische Begabung weiter zu fördern, bekommt Cartellieri von seinem Dienstherrn ein Stipendium angeboten. In diesem Rahmen nimmt er 1793 Unterricht bei Johann Georg Albrechtsberger, Ignaz Ritter von Seyfried und Antonio Salieri. In Wien lernt Cartellieri 1794 auch Ludwig van Beethoven kennen und schließt mit ihm Freundschaft. Im selben Jahr tritt Beethoven erstmals als Musiker in der Wiener Öffentlichkeit auf, als er bei der Erstaufführung von Cartellieris Oratorium *Gioas, Rè di Giuda* im Wiener Burgtheater unter der Leitung von Antonio Salieri das Pianoforte spielt.

In Wien findet Cartellieri breite Anerkennung. Fürst Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz

bietet ihm 1796 eine Stelle als Kapellmeister, Gesangslehrer und Violinist an seinem Hof an. Cartellieri sagt diese zu und verbringt fortan viel Zeit auf den fürstlichen Schlössern der Lobkowitz in Westböhmen Raudnitz (Roudnice) und Eisenberg (Jezeří). Am Hof des Fürsten wirkt Cartellieri bei vielen Uraufführungen mit, darunter auch bei der privaten Erstaufführung von Beethovens Sinfonie *Eroica* am 9. Juni 1804 im Wiener Palais des Fürsten.

Am 9. Mai 1803 heiratet Antonio Cartellieri in der Wiener Augustinerkirche die zwölf Jahre jüngere Franziska Kraft, Tochter des renommierten Cellisten Anton Kraft, der ebenfalls in der Hofkapelle des Fürsten Lobkowitz beschäftigt und Gründungsmitglied des legendären Schuppanzigh-Quartetts ist. Aus dieser Ehe gehen drei Söhne hervor. Der 1803 erstgeborene Joseph folgt seinem Vater später in dessen Amt am Fürstenhof der Lobkowitz nach.

Antonio Cartellieri stirbt am 2. September 1807 im Alter von nur 35 Jahren in Liebshausen (Libčeves) in Westböhmen an den Folgen eines Herzinfarktes. Sein früher Tod macht seine großartige Musik bald vergessen.

Stilistisch sind seine Werke denen seiner aus heutiger Sicht namhaften Wiener Zeitgenossen nicht unähnlich, ohne die kompositorischen Neuerungen der Frühromantik zu verleugnen. Cartellieris Kompositionen zeichnen im Besonderen kantilenenhafte Züge aus. Die in seinen Werken häufig verwendete Klarinette kann als Hinweis auf den böhmischen Hintergrund Cartellieris verstanden werden, also den Landen, in denen er die größte Zeit seines Musikerlebens verbrachte.

## Kritischer Kommentar

### *Werkspezifische Anmerkungen*

Antonio Cartellieris Kompositionen zählen zu den erlesensten Musikstücken des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Dennoch mangelt es heute an gedruckten Ausgaben seiner Werke. Und entsprechend wenig finden diese Berücksichtigung bei der Zusammenstellung von Konzertprogrammen. Ursachen sind sicherlich sein vergleichsweise kurzes Leben und die nachhaltig fehlende Rezeption seines Schaffens in der Öffentlichkeit.

Häufig spielt in Antonio Cartellieris Werken die Klarinette eine tragende Rolle. In der Mitte des 18. Jahrhunderts entwickelt sich dieses Instrument mehr und mehr zu einem beliebten und weit verbreiteten Musikinstrument. Vor allem böhmische Komponisten wie Rosetti, Pokorny oder aus Böhmen stammende Musiker der Mannheimer Hofkapelle, aber auch Mozart und Weber tragen entscheidend dazu bei, die Klarinette im klassischen Repertoire unverzichtbar werden zu lassen. Auch in Harmoniemusiken des 18. Jahrhunderts ist das neuartige Holzblasinstrument eine tragende Säule.

### *Quellen*

Für die vorliegende moderne Ausgabe von Antonio Cartellieris Klarinettenquartett in D-Dur wurde die einzige bekannte Abschrift aus dem Archiv der Bibliothek des Prager Konservatoriums zugrunde gelegt (Knihovna Pražské konzervatoře, CZ-Pk 3 C 71; RISM ID no.: 550281394). Cartellieris Autograph oder weitere Abschriften sind nicht bekannt.

Cartellieris anhaltende Beschäftigung mit der Klarinette kann durchaus mit seinen in Böhmen verbrachten Lebensjahre zusammenhängen. Unumstößlich gab es auch einen oder sogar mehrere wertgeschätzte Interpreten dieses Instrumentes in Cartellieris Umfeld. Sein Konzert in B-Dur für zwei Klarinetten (CZ-Pk 512) hat er den Söhnen des berühmten Wiener Klarinettenisten Anton Paul Stadler (1753-1812) gewidmet. Die Vermutung liegt nahe, dass auch Cartellieris Klarinettenquartette von beiden Virtuosen gespielt wurden.

Von den vier erhaltenen Klarinettenquartetten steht nur das vorliegende in einer Kreuztonart. Die übrigen drei Werke stehen in den für die Klarinette wesentlich günstiger liegenden Tonarten Es- und B-Dur. Keines dieser vier Kammermusikwerke wurde bisher im Druck veröffentlicht.

Im 18. Jahrhundert war es nicht üblich, für kleinere Kammer- und Orchesterwerke eigene Partituren herzustellen, da solche für eine Aufführung nicht benötigt wurden. Aus diesem Grund dienen für diese Ausgabe allein Einzelstimmnoten als Quelle. Die Tatsache, dass die Instrumentalstimmen der beiden Quartette jeweils paarweise zusammen-

gefasst sind, legt den Gedanken nahe, dass die beiden Werke womöglich hintereinander aufgeführt wurden. Das *Quartetto | per il Clarinetto | Violino, Viola | e | Violoncello | Del Sig<sup>r</sup> Antonio Cartellieri* in D-Dur ist das erste von zwei Quartett-Manuskripten, die jeweils in einer Instrumentalstimme zusammengefasst sind. Die insgesamt vier Einzelstimmen umfassen eine Klarinettenstimme in A (11 Notenseiten), die Violinstimme (12 Notenseiten), eine Violastimme (14 Notenseiten) und die Violoncellostimme (14 Notenseiten). Als Kopisten der beiden Quartette werden Gross (Quartett in D-Dur)

und Kmoch (Quartett in Es-Dur) genannt. Das Manuskript (Wasserzeichen: KOTENSCHLOS) lässt eine eingeschränkte Datierung in den Jahren 1800-1824 zu. Es könnte also durchaus sein, dass die beiden Werke posthum abgeschrieben wurden. Von Cartellieri selbst sind keine Angaben zur Chronologie oder zur Entstehungszeit seiner Werke überliefert.

Als Vorbesitzer ist mit Stempeln der *Verein zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen* dokumentiert, der sich im März 1810 in Prag konstituierte und noch im selben Jahr das Prager Konservatorium gründete.



## Antonio Casimir Cartellieri (1772 – 1807)

Anton(io) Casimir(o) Cartellieri is a child of two nationalities. His mother, Elisabeth Böhm, was born in Riga, located in the then autonomous Duchy of Courland and Semgallen, while his father, the tenor Gaëtano Cartellieri, was born in Milan, which was then under Habsburg rule. Born on 27 September 1772 in Danzig, Antonio moved to Berlin with his mother at the age of 13 after his parents separated. She was given an engagement at the Royal Opera House, today's Staatsoper

*Unter den Linden*, under her maiden name. Antonio received intensive musical and composition lessons from an early age.

In 1791, at the age of 19, he accepted a position as court conductor and music director in the house of the Polish Count Oborsky. Within two years he had his first stage successes in Berlin with the cantata *Contimar und Zora* and the operetta *Die Geisterbeschwörung*.

To further develop his musical talents, Cartellieri was offered a scholarship by his employer. In 1793 he studied with Johann Georg Albrechtsberger, Ignaz Ritter von Seyfried and Antonio Salieri. Cartellieri also met Ludwig van Beethoven in Vienna in 1794 and became friends with him. In the same year, Beethoven made his first public appearance as a musician in Vienna when he played the pianoforte at the premiere of Cartellieri's oratorio *Gioas, Rè di Giuda* at the Vienna Burgtheater, conducted by Antonio Salieri.

Cartellieri was well known in Vienna. In 1796, Prince Franz Joseph Maximilian of Lobkowitz offered him a position as kapellmeister, singing teacher and violinist at his court. Cartellieri accepted and from then on spent much of his time at the Lobkowitz castles in western Bohemia, Roudnice and Jezeří. Cartellieri took part in many premieres at the princely court, including the private premiere of Beethoven's *Eroica* Symphony on 9 June 1804 at the princely palace in Vienna.

On 9 May 1803, in the Augustinerkirche in Vienna, Antonio Cartellieri married Franziska

Kraft, his junior of twelve years and the daughter of the famous cellist Anton Kraft, who also played in the court orchestra of Prince Lobkowitz and was a founding member of the legendary Schuppanzigh Quartet. The couple had three sons. The eldest, Joseph, was born in 1803 and later succeeded his father at the Lobkowitz court.

Antonio Cartellieri died of a heart attack in Libčeves in western Bohemia on 2 September 1807, at the age of just 35. His early death meant that his great music was soon forgotten.

Stylistically, his works are not dissimilar to those of his wellknown Viennese contemporaries, without denying the compositional innovations of early Romanticism. Cartellieri's compositions are characterised in particular by cantilenalike features. The clarinet, often used in his works, can be understood as a reference to Cartellieri's Bohemian background, the country in which he spent most of his musical life.

## Critical Commentary

### *Editorial Notes*

Antonio Cartellieri's compositions are among the most exquisite of the late 18th century. Despite this, there is a lack of printed editions of his works today. As a result, they are rarely included in concert programmes. The reasons for this are undoubtedly his comparatively short life and the continuing lack of public reception of his work.

The clarinet often plays a leading role in the works of Antonio Cartellieri. In the middle of the 18th century this instrument became increasingly popular and widespread. Bohemian composers such as Rosetti, Pokorny and the Bohemian musicians of the Mannheim court orchestra, as well as Mozart and Weber, were instrumental in making the

clarinet an indispensable part of the classical repertoire. The new woodwind instrument was also a mainstay of 18th-century harmony music.

Cartellieri's continuing preoccupation with the clarinet may well have had something to do with the years he spent in Bohemia. There were undoubtedly one or more highly regarded players of this instrument in Cartellieri's circle. He dedicated his Concerto in B flat major for two clarinets (CZ-Pk 512) to

the sons of the famous Viennese clarinetist Anton Paul Stadler (1753-1812). It is reasonable to assume that Cartellieri's clarinet quartets were also played by these two virtuosos.

Of the four surviving clarinet quartets, only this one is in a concertante key. The other three are in the keys of E-flat major and B-flat major, which are much more favourable to the clarinet. None of these four chamber music works has yet appeared in print.

### Sources

This edition of Antonio Cartellieri's Clarinet Quartet in D major is based on the only known copy from the archives of the Prague Conservatoire Library (Knihovna Pražské konzervatoře, CZ-Pk 3 C 71; RISM ID no.: 550281394). No autograph or further copy is known.

In the 18th century, separate scores for smaller chamber and orchestral works were not customary as they were not required for performance. Therefore, this edition is based solely on single part scores. The grouping of the instrumental parts in pairs suggests that the two quartets may have been performed consecutively.

The *Quartetto | per il Clarinetto | Violino, Viola | e | Violoncello | Del Sigr Antonio Cartellieri* is the first of two quartet manuscripts, each of

which is summarised in an instrumental part. The four individual parts comprise a clarinet part in A (11 pages of notes), the violin part (12 pages of notes), a viola part (14 pages of notes) and the cello part (14 pages of notes). The quartets were copied by Gross (quartet in D major) and Knoch (quartet in E flat major).

The manuscript with the watermark 'KOTENSCHLOS' can be dated to the years 1800-1824. It is possible that the two works were copied after Cartellieri's death, as he did not provide any information on the chronology or date of composition of his works.

The *Verein zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen*, which was established in Prague in March 1810 and founded the Prague Conservatory in the same year, is documented as the previous owner with stamps.

